www.caritasmuenchen-region.de

kommpakt

Newsletter
für die Kommunalpolitik in der
Landeshauptstadt München

02.2016

Foto: Schlaf/Caritas München

Flüchtlinge: Aktivitäten vernetzen

Seite 2

Foto: Schlaf/Caritas München

Werkstatt am Westpark: Azubis im Schreinerhandwerk

Seite 3

Foto: Chlorophylle/fotolia

Modellversuch: In drei Jahren zum/zur Erzieher/in

Seite 4

AUF EIN WORT

von Norbert J. Huber
Geschäftsführer
Caritas-Zentren
München Stadt/Land

Schluss mit ständig aufwendigeren Verwendungsnachweisen. Mehr Vertrauen in die freien Träger.

Sicher: München steht im bundesweiten Vergleich der Kommunen an der Spitze der subsidiären Vergabe von Diensten und Einrichtungen an freie Träger. Das ist zum Beispiel bei Kitas oder in der offenen Altenhilfe so. Auch bei der finanziellen Förderung der Sozialen Arbeit ist die Landeshauptstadt vorbildlich. Sie gleicht mehrfach die zu knappe Landesförderung des Freistaates aus, die manchmal niedriger ist als in anderen Bundesländern.

Das soziale und sozialpolitische Engagement der Wohlfahrtspflege trägt zu einem solidarischen und friedlichen Miteinander bei.Die ständig geprüfte Gemeinnützigkeit der Wohlfahrtspflege ist Garant dafür, dass die Mittel immer wieder sozialen Zwecken zufließen.

Fast täglich haben die gemeinnützigen Träger einen enormen Aufwand, um die zunehmend detaillierten und immer aufwendigeren Nachweise für die Verwendung der Förderung bei zu bringen. Misstrauen prägt immer mehr die Zusammenarbeit. Ein Puffer für bleibende Risiken oder gar Innovation ist immer weniger gegeben.

Wer kann dies stoppen? Die verantwortlichen Führungskräfte müssen ein Machtwort sprechen, damit Vertrauen und nicht Misstrauen das Verhältnis von öffentlichen und freien Trägern prägt.

Werkstatt am Westpark: Berufliche Integration beginnt für viele Flüchtlinge mit einer Ausbildung.

Foto: Schlaf/Caritas München

INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN IN DEN ARBEITSMARKT

Aktivitäten vernetzen!

Asylbewerber dürfen unter bestimmten Voraussetzungen bereits nach drei Monaten arbeiten. Die bei den freien Trägern angesiedelten Migrationsberatungsstellen helfen Migranten mit Aufenthaltsstatus bei der Suche nach einem geeigneten Integrationskurs und in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter München bei der Arbeitssuche.

Das Erlernen der deutschen Sprache ist wesentlicher Bestandteil der vom Bund finanzierten Integrationskurse und Voraussetzung für den Einstieg in den Arbeitsmarkt. In München ist das Angebot an Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen vielfältig, die freien und öffentlichen Träger haben Know-how und Ressourcen. Allerdings haben nicht einmal die Fachleute so recht einen Überblick.

Norbert J. Huber, Caritas-Geschäftsführer und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Münchner Wohlfahrtspflege (ARGE), fordert jetzt, die Angebote zu erfassen und zu koordinieren – und rennt dabei bei den Kooperationspartnern der Stadt und der in der ARGE „Arbeit und Beschäftigung“ organisierten freien Träger offene Türen ein.

Lesen Sie mehr auf Seite 2

NACHGEFRAGT

3 Fragen an...
Anette Farrenkopf,
Geschäftsführerin des Jobcenters München

Wie wollen Sie Ihr ehrgeiziges Ziel, dieses Jahr zehn Prozent von prognostizierten 12.055 Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, erreichen?
Indem wir dort ansetzen, wo die Flüchtlinge stehen. Die Grundlage muss mit Sprachkenntnissen gelegt werden, dann können wir mit Praktika und Qualifizierung gezielt auf den Arbeitsmarkt vorbereiten. Die größten Erfolgsaussichten haben junge Erwachsene. Die Arbeitgeber sind offen. Das wollen wir nutzen.

Welche Maßnahmen sind für Sie vorrangig?
Wir müssen zunächst eine nahtlose Leistungsgewährung sicherstellen. Dann gilt es, die Kompetenzen und das Sprachniveau der Flüchtlinge zu analysieren. Oft bringen sie keine bei uns anerkannten Berufsabschlüsse mit. Dennoch haben sie Qualifikationen, die es zu ermitteln und zu fördern gilt. Daran knüpfen wir an mit Anpassungsqualifizierungen, Praktika, beruflichen Trainings oder der Vorbereitung von Ausbildungen.

„Die besten Aussichten haben junge Erwachsene."

Welche Möglichkeiten der Kooperation sehen Sie mit Trägern von Beschäftigungsprojekten?
Für uns ist zunächst die Kooperation mit der Asylsozialbetreuung, zum Beispiel von Caritas Alveni, entscheidend. Ich halte es auch für wichtig, die Infrastruktur und das Know-how der Sozialen Betriebe bei der Integration von Migranten zu nutzen. In den Betrieben kann zum Beispiel der Spracherwerb mit praktischen Tätigkeiten sinnvoll verknüpft werden.

Foto: Jobcenter/privat

Fortsetzung von Seite 1

Aktivitäten vernetzen!

Das Potenzial sei längst nicht ausgeschöpft, sagt Huber. „Es gibt einen riesigen Bedarf an leicht zugänglichen Betriebspraktika und Ausbildungsplätzen." Deshalb müsse man noch viel intensiver mit Firmen kooperieren, um schnell Angebote zu schaffen. Im Rahmen eines betrieblichen Praktikums könnten Flüchtlinge sehr schnell verschiedene Branchen und Betriebsabläufe kennen lernen und sich orientieren. Mittels eines Berufspraktikums könnten vorhandene berufliche Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert werden. Praktika wären ein erster Schritt auf dem Weg in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis oder Bestandteil einer schulischen Berufsausbildung oder eines Studiums.

Allerdings seien die Ressourcen, die die Asylbewerber mitbringen, weitgehend unbekannt und könnten bereits beim Asylantrag mit abgefragt werden, um Zeit zu sparen, sagt Anette Farrenkopf, Geschäftsführerin beim Jobcenter München. Die für die Asylbewerber ermüdende Wartezeit in den Unterkünften könne bereits für den Besuch eines Integrationskurses oder für ein Praktikum genutzt werden. Das helfe auch gegen den „Lagerkoller".

Huber fordert, zusätzliche Ressourcen für die Koordination bereitzustellen, um die für den Münchner Arbeitsmarkt potenziell zur Verfügung stehenden Asylbewerber schnell in geeignete Praktika, Einstiegs- oder Nachqualifizierungen und Ausbildungen zu bringen. Auch gelte es, verschiedene Schnittstellen gut aufeinander abzustimmen. Dazu gehörten beispielsweise die Asylsozialberatung und die Migrationsberatung.

Dass es nicht an guten Ideen und Projekten fehlt, zeigt zum Beispiel das Projekt der Caritas-Migrationsberatung „Labora": Vier Ehrenamtliche unterstützen einmal pro Woche Migranten bei der Jobsuche, vermitteln Computerkenntnisse und helfen bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen. Das Angebot entlaste die hauptberuflichen Migrationsberater und sei ausbaufähig, sagt der Fachdienstleiter der Caritas-Migrationsberatung München, Anto Blazevic. Mit zusätzlicher hauptberuflicher Unterstützung könnten beispielsweise verstärkt Kontakte mit Firmen oder Handwerkskammern hergestellt und die Jobsuche beschleunigt werden. Insgesamt sei der Ausbau der Migrationsberatung überfällig, da die im letzten Herbst in München angekommenen Flüchtlinge inzwischen bei der Migrationsberatung Hilfe suchen. Die Anfragen könnten mit dem bestehenden Personal nicht bedient werden.

Potenzial haben auch die in der Münchner Arbeitsgemeinschaft der Arbeitsförderungsinitiativen (MAG-AFI) organisierten sozialen Betriebe. Sie haben dem Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Integrationsbetriebe fördert, eine Liste der für Asylbewerber geeigneten Angebote vorgelegt. (Lesen Sie dazu die Reportage auf Seite 3).

Manuela Dornis

Ein Praktikum gibt einen guten Einblick in den Ausbildungsberuf. Foto: Schlaf/Caritas München

Diese beiden Flüchtlinge aus Nigeria sind begeistert von ihrer Ausbildung in der Werkstatt am Westpark.
Foto: Schlaf/Caritas München

Hand in Hand für mehr Integration

Werkstatt am Westpark bildet Flüchtlinge zu Schreinern aus

Zugang zu Bildung, Arbeit und Wohnen sind die Schlüssel für eine gelingende Integration von Flüchtlingen. Auf das Erlernen der deutschen Sprache könnten sehr rasch Praktika, Nachqualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen folgen. In der Werkstatt am Westpark, einem gemeinnützigen Handwerksbetrieb der „Weißer Rabe Gruppe“ der Caritas für Menschen mit Integrationsbedarf, erlernen zwei Auszubildende aus Nigeria den Schreinerberuf.

Wenn man die Tür zur Werkstatt öffnet, nimmt man sofort den Geruch von Holz wahr. Jack steht an einer Säge und schneidet die Türblätter für einen sechstürigen Einbauschrank auf Maß. Sind die Einzelteile zum Korpus zusammengebaut, wird er zuerst noch die Oberfläche veredeln bevor er den Schrank gemeinsam mit Samuel bei einem Kunden in Sendling im Flur einbaut. Jack ist Auszubildender zum Schreiner im ersten Lehrjahr in der Werkstatt am Westpark. In seiner Heimat Nigeria hat Jack vorwiegend in Handarbeit Kleinmöbel gebaut.

„Man merkt, dass Jack gewohnt ist, mit Holz zu arbeiten“, sagt sein Anleiter Robert Kulundzic. Der Geselle bildet seit 15 Jahren Schreiner und Holzfachhandwerker aus. Jack ist aus Nigeria geflohen und seit fünf Jahren in München. Nach einem mehrwöchigen Praktikum in der Werkstatt ist er jetzt im ersten von drei Lehrjahren. „Ich möchte hier in Deutschland auf eigenen Beinen stehen und meine Familie und mich selbst versorgen“, sagt der sympathische Vater von drei Kindern in verständlichem Deutsch. In seiner Heimat hat er im elterlichen Betrieb als Schreiner gearbeitet. Eine geregelte Ausbildung gibt es dort nicht.

Die pädagogische Leiterin der Werkstatt, Johanna Collier, begleitet die Auszubildenden und ist Ansprechpartnerin für alle nichthandwerklichen Fragen. Sie unterstützt bei Behördenangelegenheiten und hält Kontakt zur Berufsschule und zur Schreinerinnung oder Handwerkskammer. Die stellvertretende Betriebsleiterin sieht die Sprache als größte Hürde. Deshalb organisiert sie auch einmal pro Woche einen Deutschkurs. Ein Ehrenamtlicher bietet zweimal pro Woche Mathe-Nachhilfe an, damit die Umrechnung von Inch in Zentimeter schneller klappt. Auch die vom Schreinermeister gefertigten Zeichnungen sind für Jack nicht so einfach zu lesen und umzusetzen. „Unsere beiden Auszubildenden aus Nigeria haben großes Potenzial“, sagt Kulundzic. Sie seien hoch motiviert und sehr zuverlässig.

Der Integrationsbetrieb ist einer von mehr als 40 in der Münchner Arbeitsgemeinschaft der Arbeitsförderungsinitiativen (MAG AFI) organisierten sozialen Betrieben und erhält Zuschüsse über das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm MBQ. Einen großen Teil der anfallenden Kosten muss die Werkstatt durch Umsatz erwirtschaften. Formale Anforderungen erschweren aber den kontinuierlichen Ablauf des Arbeitstages, meint Kulundzic. Zum Beispiel, wenn ein Auftrag oder ein Montagetermin geplant ist und einer der Auszubildenden kurzfristig zum Termin ins Jobcenter oder von einem Tag auf den anderen aus der Unterkunft ausziehen muss. Das belaste auch die Flüchtlinge. Die Werkstatt will weitere Ausbildungsplätze schaffen. Momentan sind es elf, 2017 werden es schon 17 sein.

Manuela Dornis

Impressum

Herausgeber: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V./Geschäftsbereich Caritas-Zentren München Stadt/Land/ Norbert J. Huber, Hirtenstraße 4, 80335 München
Realisation: Abteilung Kommunikation & Sozialmarketing, Manuela Dornis
Redaktion: Adelheid Utters-Adam, Manuela Dornis, Marion Müller-Ranetsberger
Kontakt: manuela.dornis@caritasmuenchen.de, Tel. (089) 55 169-742
Gestaltung und Produktion: Riedlberger & Partner, München
Druck: Druck & Verlag Zimmermann GmbH, Unterschleißheim
Versand: Caritas-Werkstatt für Menschen mit Behinderungen
www.caritasmuenchen-region.de
www.caritas-nah-am-nächsten.de

Foto: Chlorophylle/fotolia

Erzieher/innen mit Abitur in drei Jahren

Ab dem Schuljahr 2016/17 bietet die Caritas Don Bosco Fachakademie für Sozialpädagogik einen neuen Ausbildungsgang für (Fach-) Abiturient(inn)en an. Sie beteiligt sich damit am Modellversuch OptiPrax (= Ausbildung mit optimierten Praxisphasen) des bayerischen Kultusministeriums. In dem neuen Modell durchlaufen Abiturient(inn)en die Erzieherausbildung kompakt in drei Jahren, anstatt bisher in vier Jahren. **www.caritas-institut.de**

Foto: iStock

Caritas-Migrationsdienste zentral

Die Migrationsdienste der Caritas München sind seit Dezember zentral am Münchner Hauptbahnhof in der Lämmerstraße 3 erreichbar. Neuzugewanderte Erwachsene, anerkannte Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten finden Beratung und Hilfe in Notsituationen, bei Fragen zur Existenzsicherung, aber auch bei Fragen zum Ausländerrecht oder zur Schulsituation der Kinder. In Kooperation mit dem Jobcenter München helfen die Caritasmitarbeiter Migrantinnen und Migranten bei der Arbeitssuche. **www.caritas-nah-am-naechsten.de**

Foto: Lorenzl/Caritas München

Fortbildungsreihe für Freiwillige

Unter dem Motto „MEINE-DEINE-EINEWELT“ bietet das Münchner Bildungswerk gemeinsam mit den Caritas-Freiwilligenzentren Fortbildungen für freiwillig Engagierte in der Flüchtlingsarbeit an. Sie sollen Freiwillige in ihrem Engagement stärken und motivieren und ihnen Grundlagen vermitteln, gut mit ihren Aufgaben und auch mit sich selbst umzugehen. **www.muenchner-bildungswerk.de** und **www.willkommen-in-muenchen.de**

Caritas erhält DZI-Spendensiegel 2016

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat dem Caritasverband der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2016 erneut sein Spendensiegel zuerkannt. „Das DZI-Spendensiegel ist ein sehr angesehenes Instrument zur Bestätigung einer geordneten Spendenverwaltung, deshalb bemühen wir uns immer wieder darum und erhalten dieses Siegel schon seit vielen Jahren“, erklärt Caritasvorstand Klaus Weißbach. Es stehe für Transparenz und Vertrauenswürdigkeit. **www.caritas-nah-am-naechsten.de**.

Motiv: Deutscher Caritasverband

Generationengerechtigkeit

Die Jahreskampagne 2016 des Deutschen Caritasverbands widmet sich der Solidarität zwischen Generationen. Sie beleuchtet sozialpolitische Fragestellungen wie die Zukunft sozialer Sicherungssysteme angesichts demografischer Veränderungen, Gesundheit und Pflege, flexible Übergänge von der Erwerbstätigkeit zur Rente oder der Beitrag der Familie in der gesetzlichen Rentenversicherung. Weitere Infos unter **www.caritas.de**.

Präventive Hausbesuche – ein neues Angebot im ASZ Westend. *Foto: Caritas München /ASZ*

Caritas ASZ Westend wird zu ASZplus

Bereits 2015 starteten sieben der zweiunddreißig Alten- und Service-Zentren (ASZ), darunter das Caritas ASZ Perlach mit neuen Angeboten als ASZplus. Im Rahmen eines Ausbauprogrammes der offenen Altenhilfe, das der Münchner Stadtrat 2014 beschloss, werden in 2016 nun weitere sechs ASZ als ASZplus an den Start gehen, darunter das ASZ Westend. Zukünftig bietet die Einrichtung für die Region Westend/Schwanthalerhöhe „Präventive Hausbesuche“ an.

Sozialpädagogen besuchen ältere Menschen, um sie frühzeitig zu beraten und gegebenenfalls Hilfen zu vermitteln. Zudem wird das ASZ einen interkulturellen Besuchsdienst und Helferkreis für ältere Menschen aufbauen – mit Freiwilligen aus verschiedenen Herkunftsländern – für Menschen verschiedener Herkunftsländer. Sie finden das ASZ Westend in der Tulbeckstraße 31, Telefon: 0 89/54 03 08 217.

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter **www.asz-westend.de**.

Melanie Ritter Fachdienstleitung Offene Altenhilfe
Caritas-Zentrum Innenstadt/Neuhausen/Moosach

SERVICE

Wichtige Termine und Veranstaltungen

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ansprechpartner
07.06.2016	16.00 – 18.00 Uhr	Einweihung des Caritas-Zentrums Innenstadt, Bayerstraße 73, München	Willibald Strobel-Wintergerst Tel. (0 89) 23 11 49-14
10. 06.2016	10.00 – 14.00 Uhr	Tag der offenen Tür im Caritas-Zentrum Innenstadt im Rahmen der Stadtteilwoche, Bayerstraße 73, München	Willibald Strobel-Wintergerst Tel. (0 89) 23 11 49-14
25.06.2016	12.00 – 18.00 Uhr	Bennofest des Katholikenrats der Region München: Psychologischer Dienst für Ausländer, Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge, Odeonsplatz, München	Wiltrud Wystrychowski Tel. (0 89) 23 11 49-57